

EHRENHAUSEN

Schloß und Mausoleum, auf steilem Hang markant hingebaut, beherrschen eindrucksvoll das Bild des freundlichen Marktes, die Herrschaft Eggenberg verhalf von Anfang an der bescheidenen Siedlung künstlerisches Leben. Bis 1748 gehörte Ehrenhausen zur Pfarre Gamlitz, dort erliegen also seine älteren Matriken. Doch auch sie beginnen erst 1659, die Ratsprotokolle des Marktes aberschon 1602. Schon im ersten Bande ist von einem Maler die Rede. Leider klafft gerade um die Bauzeit des Mausoleums eine empfindliche Lücke, so daß wir auch hier nichts Näheres über die ausführenden Künstler erfahren, dasselbe ist auch von der Bauperiode der schönen und kostbar ausgestatteten Kirche zu sagen.

Erst 1673 begegnet uns ein Plastiker — im Totenbuch. Am 7. Jänner steht vermerkt: Begraben worden Junggesell Adam

Ehrenhausener Maler Thomas Pruss. Als dieser schwer erkrankte, zog er zu seinem Bruder nach Marburg; der ließ Bett und Linnengewand nach Marburg bringen. Das war am 11. Jänner 1691 geschehen, der Maler starb etliche Monate später in Ehrenhausen.

In dieser Zeit war der Ehrenhausener Magistrat gründlich befaßt mit den Affären des einheimischen Bildhauers Franz Winkler. Es war ein regelrechter Liebesroman, den das Marktprotokoll in drastischer Prägnanz seitenlang erzählt, mit allen klassischen Ingredienzien, die wir aus Romeo und Julia kennen, Hindernisse, Intriguen, Protektion und alles überwindende Zuneigung. Da ansonsten die Eheschließungen der Maler und Bildhauer zumeist nach sehr realen Gesichtspunkten: Werkstatt, Jus, ermäßigte Taxe und dergleichen, zustande kamen, sei der Rarität halber der Fall in Kürze erzählt.

Der Bildhauer, vielleicht der Sohn des oft genannten Marktrichters Matthias Winkler, hatte sein Auge auf die „Tischlerische Tochter“ geworfen. Das war Anna Maria,

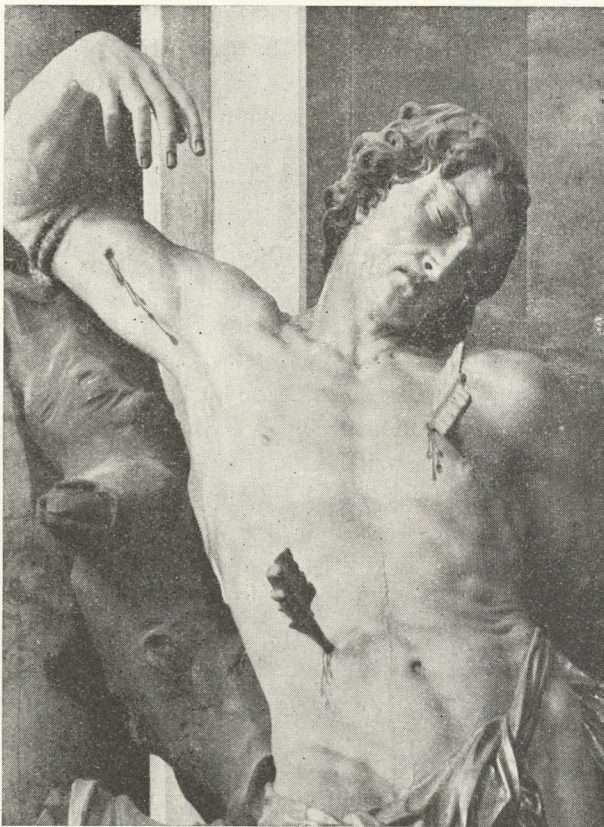


Abb. 219. Sebastian am Seitenaltar der Pfarrkirche

Degottthardt Bildhauer. Unter den Gläubigern des Handelsmannes Jakob del Augustin, dessen Ediktstag am 12. Dezember 1628 abgehalten wurde, präsentierten Rechnungen auch der Leibnitzer Steinmetz Hans Oberth und ein Joseph Digitardi.

Vielleicht handelte es sich um einen Grabstein, dann wäre auch Joseph unter die Bildhauer einzureihen.

Einmal geschieht in den Marktbüchern des Marburger Bildhauers Lorenz Kayser Erwähnung. Sein Bruder war der